

Dresing/Pehl

Übersicht über die einfachen und erweiterten Transkriptionsregeln

	Einfache Transkriptionsregeln	Erweiterte Transkriptionsregeln
Unterschiede:	Es wird wörtlich transkribiert, also <u>nicht</u> lautsprachlich oder zusammenfassend. Vorhandene Dialekte werden möglichst wortgenau ins Hochdeutsche übersetzt. Wenn keine eindeutige Übersetzung möglich ist, wird der Dialekt beibehalten, zum Beispiel: „Ich gehe heuer auf das Oktoberfest“.	Es wird buchstäblich transkribiert. Das heißt, dass Wortverkürzungen wie „runtergehen“ statt „heruntergehen“ oder „mal“ statt „einmal“ werden <u>genauso geschrieben, wie sie gesprochen werden</u> .
Wortverschleifungen/ Dialekte	Wortverschleifungen werden nicht transkribiert, sondern an das Schriftdeutsch angenähert. Beispielsweise wird aus „Er hatte noch so'n Buch genannt“ wird zu „Er hatte noch so ein Buch genannt“ und „hamma“ wird zu „haben wir“. Die Satzform wird beibehalten, auch wenn sie syntaktische Fehler beinhaltet, beispielsweise: „bin ich nach Kaufhaus gegangen.“	Dialekte werden so geschrieben, wie sie gesprochen werden.
Wort- und Satzabbrüche	Wort- und Satzabbrüche sowie Stottern werden geglättet bzw. ausgelassen, Wortdoppelungen nur erfasst, wenn sie als Stilmittel zur Betonung genutzt werden: „Das ist mir sehr, sehr wichtig.“ „Ganze“ Halbsätze, denen nur die Vollendung fehlt, werden jedoch erfasst und mit dem Abbruchzeichen / gekennzeichnet.	Wort- und Satzabbrüche werden mit / markiert: „Ich habe mir Sor/ Gedanken gemacht“. Wortdoppelungen werden immer notiert.
Verständnissignale	Verständnissignale <u>des gerade nicht Sprechenden wie „mhm, aha, ja, genau, ähm“ etc. werden nicht transkribiert.</u> AUSNAHME: Eine Antwort besteht NUR aus „mhm“ ohne jegliche weitere Ausführung. Dies wird als „mhm (bejahend)“, oder „mhm (verneinend)“ erfasst, je nach Interpretation.	Verständnissignale und Fülllaute des Interviewers („mhm, ja, aha, ähm“ etc.) werden transkribiert. Alle Äußerungen des Befragten werden transkribiert. Dies bedeutet auch Fülllaute wie Mhm und Ähm.

	Einfache Transkriptionsregeln	Erweiterte Transkriptionsregeln
Pausen		Pausen werden je nach Länge durch Auslassungspunkte in Klammern markiert. Hierbei steht (.) für circa eine Sekunde, (..) für circa zwei Sekunden, (...) für circa drei Sekunden und (7) für mehr als drei Sekunden.

Für die **einfachen** und auch für die **erweiterten** Transkriptionsregeln gelten folgende Anforderungen gleichermaßen:

Interpunktion	Interpunktion wird zu Gunsten der Lesbarkeit geglättet, das heißt bei kurzem Senken der Stimme oder uneindeutiger Betonung, wird eher ein Punkt als ein Komma gesetzt. Dabei sollen Sinneinheiten beibehalten werden.
Betonungen	Besonders betonte Wörter oder Äußerungen werden durch GROSSSCHREIBUNG gekennzeichnet.
Emotionale nonverbale Äußerungen	Emotionale nonverbale Äußerungen der befragten Person und des Interviewers, die die Aussage unterstützen oder verdeutlichen (etwa wie lachen oder seufzen), werden beim Einsatz in Klammern notiert.
Unverständliche Wörter	Unverständliche Wörter werden mit (unv.) gekennzeichnet. Längere unverständliche Passagen sollen möglichst mit der Ursache versehen werden (unv. Handystörgeräusch) oder (unv. Mikrophon rauscht). Vermutet man einen Wortlaut, ist sich aber nicht sicher, wird das Wort bzw. der Satzteil mit einem Fragezeichen in Klammern gesetzt. Zum Beispiel: (Xylomethanolin?) Generell werden alle unverständlichen Stellen mit einer Zeitmarke versehen. Beispiel: (unv. #00:14:45#)
Zeichen und Abkürzungen	Zeichen und Abkürzungen werden ausgeschrieben, zum Beispiel Prozent und Meter, okay und so weiter.
Sprecherüberlappungen	Beim gleichzeitigen Sprechen ist es meistens so, dass man Überschneidungen vom Text hat. Dieses wird dann so gekennzeichnet: B: Sie haben eine // I: das steht jetzt nicht zur Diskussion. B: // andere Tasse.
Englische Begriffe	Englische Begriffe werden nach deutschen Rechtschreibregeln in Groß- und Kleinschreibung behandelt.
Anredepronomen	Anredepronomen der zweite Person (du und ihr) werden <u>klein</u> geschrieben, die Höflichkeitsanrede-Pronomen (Sie und Ihnen) werden <u>groß</u> geschrieben.
Redewendungen/Idiome	Auch Redewendungen/Idiome werden wörtlich und Standarddeutsch wiedergegeben, z.B. „über's Ohr hauen“ (statt: über das Ohr hauen).
wörtliche Rede	Wird in der Aufnahme wörtliche Rede zitiert, wird das Zitat in Anführungszeichen gesetzt: und ich sagte dann „na, dann schauen wir mal“.

Besondere Formen von Transkriptionen

TiQ (Talk in Qualitative Social Research)

- Beginn einer Überlappung bzw. direkter Anschluss beim Sprecherwechsel
- Ende einer Überlappung
- (.) Pause bis zu einer Sekunde
- (2) Anzahl der Sekunden, die eine Pause dauert
- nein betont
- nein** laut (in Relation zur üblichen Lautstärke des Sprechers/der Sprecherin)
- °nee□ sehr leise (in Relation zur üblichen Lautstärke des Sprechers/der Sprecherin)
- . stark sinkende Intonation
- ; schwach sinkende Intonation
- ? stark steigende Intonation
- , schwach steigende Intonation
- viellei- Abbruch eines Wortes
- oh=nee Wortverschleifung
- nei::n Dehnung, die Häufigkeit vom : entspricht der Länge der Dehnung
- (doch) Unsicherheit bei der Transkription, schwer verständliche Äußerungen
- () unverständliche Äußerungen, die Länge der Klammer entspricht etwa der Dauer der unverständlichen Äußerung
- ((stöhnt)) Kommentare bzw. Anmerkungen zu parasprachlichen, nicht-verbale oder gesprächsexternen Ereignissen; die Länge der Klammer entspricht im Falle der Kommentierung parasprachlicher Äußerungen (z.B. Stöhnen) etwa der Dauer der Äußerung. In vereinfachten Versionen des Transkriptionssystems kann auch Lachen auf diese Weise symbolisiert werden. In komplexeren Versionen wird Lachen wie folgt symbolisiert:
- @nein@ lachend gesprochen
- @(.)@ kurzes Auflachen
- @(3)@ 3 Sek. Lachen

GAT (gesprächs-analytisches Transkriptionssystem)

Das Gesprächsanalytische Transkriptionssystem (GAT) ist ein in der Konversationsanalyse angewandtes Verfahren zur Verschriftlichung gesprochener Sprache.

Basistranskript

Im Basistranskript werden Turns in Intonationsphrasen segmentiert, die durch einen kohäsiven Tonhöhenverlauf als zusammenhängende Einheiten wahrgenommen werden. Tonhöhenbewegungen werden nur am Phrasenende aufgeführt, es wird unterschieden zwischen hoch steigend [?], mittel steigend [,], gleich bleibend [-], mittel fallend [;] und tief fallend [·]. Beim Akzent werden im Basistranskript nur der Fokusakzent in der Intonationsphrase [akZENT] sowie gesondert ein extra starker Akzent [ak!ZENT!] berücksichtigt. Im Basistranskript werden direkt angeschlossene neue Turns durch [=] markiert sowie Dehnungen von Lauten je nach Dauer durch [:], [::] oder [:::]. Das Basistranskript kann auch interpretierende Kommentare mit Reichweite wie [<erstaunt> was >] enthalten.

Feintranskript

Das Feintranskript enthält über das Basistranskript hinausgehende Informationen, die vor allem den Bereich der Prosodie betreffen. So können hier Nebenakzente [akzEnt], Akzenttonhöhenbewegungen, auffällige Tonhöhen sprünge nach oben oder unten (auch zum Gipfel oder Tal der Akzentsilbe) sowie veränderte Tonhöhenregister markiert werden. Auch Veränderungen der Lautstärke und der Sprechgeschwindigkeit können kenntlich gemacht werden.

Die Feintranskription ist nicht die Regel, da sehr aufwändig; sie ist vor allem für solche Linguisten interessant, deren Forschungsgebiete sich in Schnittstellen zwischen Konversationsanalyse und Intonationsphonologie, wie z. B. der Fokusphonologie, bewegen.

Minimaltranskript

Das Minimaltranskript enthält den Wortlaut der Redebeiträge und Informationen zur Verlaufsstruktur des Gesprächs, also zu Überlappungen und simultanem Sprechen (in eckigen Klammern jeweils untereinander). Es enthält Pausen, wobei diese entweder bis auf die Hundertstelsekunde gemessen [(1.74)] oder aber grob in Mikropausen [(.)], kurze [(-)], mittlere [(-)] und längere Pausen [(-)] unterschieden werden können. In der groben Einteilung werden Pausen mit einer Länge von mehr als ca. einer Sekunde Dauer geschätzt, die Angabe erfolgt dann mit nur einer Stelle hinter dem Komma [(3.0)]. Als weitere segmentale Konventionen werden Ein- und Ausatmen unterschiedlicher Länge, , wortübergreifende Verschleifungen [ham_wer], Verzögerungssignale (wie [äh]) und der Abbruch durch Glottalverschluss [ʔ] berücksichtigt. Ferner führt das Minimaltranskript Lachen - in der Regel ausgeschrieben, aber auch in der Form [((lacht))] -, Rezeptionssignale ([ja], [hmhm] etc.) sowie para- und außersprachliche Handlungen und Ereignisse wie Husten, ebenfalls in doppelten Klammern, auf. Vermutete Wörter, Laute oder Silben werden einfach geklammert, ebenso werden mögliche Alternativen an unklaren Stellen und unverständliche Passagen notiert.